

Für 100 Millionen: Glasfaser bis in die Odenwälder Dörfer



© Dirk Zengel

Trotz dieser Summe wird der geförderte Glasfaserausbau im Odenwaldkreis deutlich günstiger als gedacht. Ausführen wird ihn die Darmstädter PEB Breitband GmbH & Co. KG.

Odenwaldkreis. Die Erleichterung bei den Verantwortlichen ist spürbar. „Es war ein riesiges Rad, das wir da gedreht haben“, so Marius Schwabe: „Jetzt ist es vollbracht“, ergänzt der Geschäftsführer der Odenwald-Regionalgesellschaft und deren zuständiger Tochter Odenwald Gigabit GmbH (Ogig), als er gemeinsam mit Mitarbeiter Andreas Schöpp auf den Start des geförderten Glasfaserausbaus im [Odenwald](#) blickt: Knapp 100 Millionen Euro wird der kosten. Das ist zwar weit weniger als erwartet, aber „von der Höhe her ziemlich einzigartig“ für die Region.

Das Vorhaben ergänzt den sogenannten eigenwirtschaftlichen Ausbau der Telekommunikationsunternehmen, die schon seit Längerem im Kreis unterwegs sind, um Kabel zu verlegen. Sie tun das insbesondere in Innenstadtlagen und Bereichen, in denen sie sich entsprechende Renditen ihrer Investition versprechen. Damit aber irgendwann alle Bürger im Kreis mit Glasfaser bis ins Haus versorgt sind, kümmert sich die öffentliche Hand um die abgelegeneren Orte – in besagtem geförderten Ausbau.

Dessen Bedeutung lässt sich nicht zuletzt daran ermessen, dass der Auftakt am Montag in Erbach mit einem großen Festakt gefeiert wurde, samt Bekanntgabe des

Partners bei dem Mammutprojekt: Es ist das in Darmstadt ansässige Unternehmen PEB Breitband GmbH & Co. KG. Dessen Gesellschafter sind die Entega Medianet GmbH und die Klenk & Sohn GmbH, also zwei in Sachen Breitbandausbau im Odenwaldkreis bestens bekannte Player.

Damit habe man „einen starken Partner aus der Region gewonnen“, so Schwabe, und auch Landrat Frank Matiaske zeigte sich mehr als zufrieden: „Mit der Festlegung des Ausbaupartners ist ein weiterer großer Schritt gelungen, die Datenautobahn im Odenwaldkreis zu modernisieren und alle Haushalte an sie anzuschließen.“ Das sei unerlässlich, um als Wohn- und Arbeitsstandort auf Dauer attraktiv zu bleiben.

Vier Unternehmen reichen Angebote ein

Udo Klenk, mit Thomas Schmidt einer der beiden PEB-Geschäftsführer, verwies darauf, dass das Zusammengehen von Baufirma und Telekommunikationsunternehmen zur Bündelung der unterschiedlichen Kompetenzen letztlich auf die Erfahrung aus dem Odenwald zurückgehe. Dort waren beide nämlich bereits ab 2008 beteiligt, als der Kreis in Eigenregie sein Breitbandnetz erstellte, das wiederum die Entega vor gut zwei Jahren gekauft hat.

Die PEB Breitband GmbH & Co. KG war im September als Sieger aus dem Ausschreibungsverfahren für den geförderten Glasfaserausbau hervorgegangen. Mit der Ausschreibung hatte die Oig, ein Zusammenschluss der Kreistochter Brenergo und den zwölf Städten und Gemeinden, im Januar begonnen. Beteiligt hatten sich an dem Verfahren vier Unternehmen – sehr zur Freude der Odenwälder Akteure: „Entscheidend war, dass wir ausreichend Angebote erhalten haben, so dass wir das Netz nicht selbst bauen müssen und eine starke Position in den Vertragsgesprächen hatten“, so Schwabe.

Verfügbar gewesen wären 200 Millionen Euro

Das ist einer der Aspekte, die dazu beitragen, dass aller Voraussicht nach nur die Hälfte des ursprünglich angedachten Finanzrahmens ausgeschöpft werden muss. Aus Zuschüssen des Bundes (100 Millionen Euro), des Landes (80 Millionen) und der Kommunen (zehn Prozent Eigenanteil) hätten nämlich sogar 200 Millionen Euro zur Verfügung gestanden. Ein weiterer ausschlaggebender Punkt: Ursprünglich war der eigenwirtschaftliche Ausbau der Unternehmen mit 12.000 Adressen vorsichtig kalkuliert worden, tatsächlich dürften es letztlich 18.300 sein. Das bedeutet, dass der Bedarf im geförderte Ausbau niedriger liegt als erwartet: Etwa 14.700 Adressen werden auf diese Weise ans Glasfasernetz angeschlossen; nötig sind dafür gut 600 Kilometer Leitungen.

Es wird also günstiger, und es soll auch schneller gehen als gedacht: Als Abschlusstermin des geförderten Ausbaus wird statt Ende 2030 aktuell

Dezember 2028 angestrebt – mit allen Unwägbarkeiten, die ein solches Vorhaben mit sich bringt. Die beiden PEB Breitband-Geschäftsführer sprechen in einer begleitenden Mitteilung von einem „regionalen Leuchtturmprojekt“ und ergänzen: „Wir freuen uns sehr über den Zuschlag und das damit einhergehende Vertrauen. Gleichzeitig sind wir uns der großen Verantwortung bewusst und werden alles daran setzen, dass allen Bürgerinnen und Bürgern die digitale Teilhabe vor dem 31. Dezember 2030 ermöglicht wird.“

Den Hausanschluss gibt es kostenlos

Die Ogig will nun die Werbetrommel dafür rühren, dass sich möglichst viele Bürger einen Glasfaser-Hausanschluss legen lassen. Der sei im Zuge des geförderten Ausbaus für die Eigentümer kostenlos, so Schwabe. Auch müssten sie nicht gleich einen Vertrag abschließen, sondern könnten sich später entscheiden. Das Netz sei ein „open access“ und dürfe von allen Telekommunikationsunternehmen gegen Entgelt mitgenutzt werden (www.odewald-gigabit.de). Übergeordnetes Ziel sei es, so der Ogig-Geschäftsführer, im Sinne der regionalen Infrastruktur „eine möglichst hohe Glasfaserverfügbarkeit in der Region“ sicherzustellen.